



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41b-7_1

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41b-7_1

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

335415-71

GENOSSENSCHAFT PROGRESSIVER SCHRIFTSTELLER UND LESER

GPSL

MITTEILUNGEN

Nummer 3, März/April 1969

I N H A L T

Rolf Thut	Was die GPSL ist - Was sie sein könnte
Heinz K. Gaderer	Engagierte Kurztex te ohne Engagement
Walther Kauer	Zum Roman "Grüner Strom und schwarze Erde"
GPSL Intern	ARENA Basel trifft GPSL Zürich
	Kontakte
	Kulturpolitische Veranstaltungen

Die aufgeführten Artikel verstehen sich als Diskussionsbeiträge. Wir warten auf Zuschriften !

Herausgeber

Genossenschaft Progressiver Schriftsteller und Leser GPSL, Zürich

Redaktion

Heinz K. Gaderer
Max Schmid
Heinz Thiel
Rolf Thut

Neue Sekretariatsadresse

Rolf Thut
Knüslistrasse 1
8004 Zürich



KULTURPOLITISCHE VERANSTALTUNGEN

22. März 1969, 20.30 Uhr

Club Platte 27, Limmatquai 28, Eingang Laternengasse, Zürich 1

Die GPSL stellt vor: Gruppe TOTENTANZ, Basel
Lesung und Diskussion mit Werner Schmidli, Ueli Kaufmann und
Christoph Geiser (Redaktoren des dreipunkt)

Unkostenbeitrag: Mitglieder der GPSL, Platte 27 und der Ver-
einigung "Kultur und Volk": Fr. 2.20. Nicht-Mitglieder: Fr. 3.30

23. März 1969, 14.00 Uhr

"Limmathaus", Limmattstr. 113, Zürich 5

Im Rahmen der Generalversammlung der Verlagsvereinigung "Zeit-
dienst": Öffentliche Diskussion zum Thema "Die ausserparla-
mentarische Opposition und ihre Aufgaben in unserer Schein-
demokratie".

27. März 1969, 20.15 Uhr

ARENA Basel, St. Jakobsstr. 30

"Können Minderheiten ihre Meinung in den Massenmedien äussern?
Wenn ja, wie?"

Es spricht: Dr. Andreas Gerwig, Basel, Nationalrat.

Vortragsreise von Erich Wollenberg
REVOLUTION UND KONTERREVOLUTION IN DER WEIMARER REPUBLIK

25. März 1969: B a s e l "ARENA" (Wilfrid Jaensch)
28. März 1969: B e r n "Junkere 37" (S. Golowin)
31. März 1969: Z ü r i c h Club "Bel Etage" (Dr. H. R. Hilty)

Nähere Informationen über Erich Wollenberg in POLEMOS 9, 1963,
Redaktion POLEMOS, Postfach 572, 4001 Basel 1

FORUM FUER UMWELTSFRAGEN

Centre le Corbusier, Heidi Weber, Höschgasse 3, Zürich 6

Die GPSL veranstaltet im "Forum für Umweltsfragen" (Centre
le Corbusier) ab April 1969 verschiedene kulturpolitische
Meetings. Persönliche Einladungen werden nur an Genossenschafter
der GPSL verschickt. Sind Sie schon Genossenschafter?

Hinweis

Der Vorstand der GPSL hat beschlossen, die beiden Volksinitia-
tiven für ein W a f f e n a u s f u h r v e r b o t und für
eine vermehrte R ü s t u n g s k o n t r o l l e ebenfalls
zu unterstützen.

Veranstaltungen in diesem Zusammenhang sind der Tagespresse
zu entnehmen.

Unterschriftenbogen und nähere Auskünfte durch: Ruedi Tobler,
Ernst Zöbelistr. 9, 8045 Zürich, Tel. (051) 62.13.37.

Genossenschaft Progressiver Schriftsteller und Leser GPSL

A U F R U F !

Die GPSL plant für 1969 die Herausgabe einer Anthologie engagierter Kurztexte. Jeder gesellschaftsbezogene, zeitkritische Beitrag ist willkommen !

Wir suchen: Lyrik
Prosa
Poster
Comics
Bildgedichte
Collagen
Zeichnungen
Montagen
Fotos
Wand- und Abortsprüche
Aphorismen
Pseudo-Inserate
Manifeste
Beleidigungen
Underground-Literatur
Zeitungsmeldungen mit unfreiwilligem
(Engagement
usw.

Wir suchen neue Ausdrucksformen
der künstlerischen Gesellschaftskritik.

Jede reflektierte Kritik an unseren Institutionen und ihren
Repräsentanten hat ein Recht auf Publikation.

"Niemand soll von der Teilnahme am schöpferischen
Prozess ausgeschlossen werden."

Aus dem provisorischen Aktionsprogramm der GPSL

Schicken Sie beliebig viele Beiträge (maximal je zwei
Schreibmaschinenseiten) bis spätestens 31. März 1969 an:

Clemens Mettler, c/o Läuchli
Seefeldstrasse 253
8003 Zürich

WERDEN SIE GENOSSENSCHAFTER DER GPSL !

Nähere Auskünfte durch Rolf Thut, Knüslistrasse 1, 8004 Zürich

Genossenschaft Progressiver Schriftsteller und Leser GPSL

Auszug aus den Statuten der GPSL

Art. 3

Zweck der Genossenschaft:

- a) Die Förderung von Autoren, die Herausgabe von Büchern, Broschüren, Dokumentationen, Zeitschriften, Zeitungen, Artikeln, Plakaten, Flugblättern und wissenschaftlichen Publikationen auf Grund eines demokratisch gestalteten Verlagsprogramms,
- b) die Durchführung von öffentlichen Lesungen und politischen Aktionen; Diskussionen zwischen Autoren und Publikum; Publikation von politischen Stellungnahmen; Mitarbeit an Radio, Fernsehen und Bildungsfragen,
- c) die Zusammenarbeit im In- und Ausland mit Organisationen sowie mit schriftstellerischen und verlegerischen Kreisen, die das gleiche Ziel anstreben.

Die GPSL ist parteipolitisch und konfessionell neutral.

Die Mitgliedschaft steht Autoren und Lesern ungeachtet ihrer Nationalität, ihres Geschlechts, ihrer Rasse, ihres Berufs oder ihrer religiösen und politischen Einstellung offen.

Art. 4

Die Genossenschaft beschafft sich die notwendigen Mittel durch die Ausgabe von Anteilscheinen im Nennwert von Fr. 20.- Fr. 50.-, Fr. 100.- und Fr. 500.- und notfalls durch die Aufnahme von Darlehen.

Genossenschaftsanteilscheine werden nicht verzinst.

Ein allfälliger Gewinn soll ausschliesslich dem Zweck der Genossenschaft gemäss Artikel 3 zugutekommen.

Art. 11

Die Organe der GPSL sind die Vollversammlung, der Vorstand, die Kontrollstelle und die Arbeitsgruppen.

Bitte abtrennen

Z E I C H N U N G S S C H E I N

Nach Kenntnisnahme der Statuten der GPSL erkläre ich hiermit meinen Beitritt zur Genossenschaft Progressiver Schriftsteller und Leser, mit Sitz in Zürich.

Ich zeichne einen Anteilschein von

Fr. _____ in Worten: Franken _____
(Anteile zu Fr. 20.-, Fr. 50.-, Fr. 100.-, Fr. 500.-)

und überweise diesen Betrag innert 30 Tagen auf das Konto Nr. 2011.249 der GPSL bei der Zürcher Kantonalbank, Zürich, Bahnhofstrasse 9, Postcheckkonto 80-151.

Unterschrift:

Ort und Datum:

.....

Adresse:

.....

.....

Name und Vorname:

Postleitzahl, Ort:

.....

.....

WAS DIE GPSL IST - WAS SIE SEIN KOENNTE

Was wir erreicht haben

Die Mitgliederzahl ist auf nahezu 300 gestiegen. Ein Vorstand wurde gewählt, der Kauer-Roman herausgebracht. Die Statuten wurden bereinigt, in Zürich und Basel die ersten Arbeitsgruppen gebildet. Als Kollektivmitglieder haben sich die ARENA Basel und die Gruppe Totentanz angemeldet. Etwas Publicityerfolg, etwas Prominenz, die sich bisher nicht zum Wort gemeldet hat.

Die Frage der Arbeitsgruppen

Kurz: Ein Produktions- und Verteilungsapparat ist geschaffen, die materielle Basis vorhanden. Das organisatorische Skelett der GPSL gleicht einer Maschine. Es ist noch offen, was mit dieser Maschine nun produziert werden soll. Von 300 Mitgliedern sind kaum 10% aktiv. Es fehlt das Selbstverständnis der Genossenschaft, es fehlt die Zielsetzung der GPSL im gesellschaftlichen Prozess der Gegenwart.

Wenn wir diesen Prozess als Selbstbefreiung der Menschen von ökonomischen und gesellschaftlichen Zwängen, als Erweiterung der Freiheit und Selbstbestimmung in allen Bereichen der Gesellschaft umschreiben, so haben wir damit nur das Wort "progressiv" im Titel unserer Genossenschaft definiert. Selbstbefreiung und Selbstbestimmung sind aber nur möglich als gesellschaftliche Tat, die aus der Diskussion entsteht. Wenn wir also, nach dem provisorischen Aktionsprogramm, die Diskussion zwischen Autor und Leser in Gang bringen wollen, so ist damit gemeint, dass wir innerhalb der Genossenschaft, d.h. i n d e n A r b e i t s g r u p p e n, diesen schöpferischen Prozess beginnen müssen - ein Prozess, der zwar "kulturellen" Ursprungs ist, aber in seiner Totalisierung den Begriff Kultur selbst totalisiert. Die Diskussion zwischen Autoren und Lesern ist dann nur ein M o d e l l der Diskussion zwischen Produzenten und Konsumenten im gesellschaftlichen Rahmen, die gegenseitige Kritik zwischen Autor und Leser wird zum M o d e l l einer gesellschaftlichen Selbstkritik. Dass aber eine solche Bewegung in der heutigen kulturellen Situation mit rein literarischen Mitteln nicht erreicht werden kann, hat sich auch organisatorisch in der Trennung von Verlags- und Genossenschaftssekretariat ausgedrückt.

Die GPSL kann nicht eine blosse Buchgemeinschaft nach dem Modell der Ex-Libris sein, ihre Intentionen führen zwangsläufig von der literarischen zur kulturellen Aktivität. Literatur kann nicht isoliert vom kulturellen, d.h. ökonomisch und gesellschaftlich bestimmten Zusammenhang betrachtet werden und sie kann nicht verändert werden, ohne eine Veränderung des ökonomisch - gesellschaftlichen Kontextes. Es genügt nicht,

den konventionellen literarischen Produktionsapparat durch die Gründung eines eigenen Verlags zu umgehen, sondern der konventionelle Apparat selbst muss geändert werden, weil er (durch die Zwischenschaltung von marktorientierter Verlagspraxis und berufsmässiger Rezension) die Dialektik zwischen Autoren und Lesern, zwischen Produzenten und Konsumenten unterbindet, den Leser zum blossen Verbraucher von "Kultur" degradiert und damit in seinen schöpferischen Möglichkeiten beschränkt. Die GPSL ist ein noch zu unbedeutender Faktor im gesellschaftlichen Kontext, um allein als Beispiel zu wirken. Wenn wir auf die Aktivität nach aussen verzichten, werden wir uns bald in derselben lokalen Isolierung befinden, wie nahezu alle progressiven Kräfte in der Schweiz.
A k t i v i t ä t n a c h a u s s e n a b e r b e d i n g t
d i e A k t i v i t ä t i m I n n e r n .

Zur Organisation

Gemeint ist also: die GPSL als gesellschaftliches Modell hat exemplarische Aktion zu sein - die GPSL als nach aussen wirkende, ihre Umwelt verändernde Kritik hat Reaktion zu sein. Diese zweifache Aufgabe zeitigt Widersprüche, so etwa im Verhältnis der Arbeitsgruppen zum Vorstand bzw. zur Vollversammlung. Der Vorstand ist eine demokratisch gewählte Institution, aber nichts destoweniger eine Institution. Seine Befugnisse sind, der Funktion der GPSL als Modell entsprechend, auf die blosser Verwaltungstätigkeit beschränkt, gleichzeitig aber braucht die Genossenschaft eine autorisierte Instanz, um ihre kritische Funktion erfüllen zu können. Auf der anderen Seite die Arbeitsgruppen: Als Modell einer Gegengesellschaft müssen sie sich spontan bilden und jeder Institution gegenüber autonom bleiben, Träger der Initiative, der Aktivität und Verantwortung, als Teil einer kritischen Organisation aber müssen sie durch eine letztentscheidende Instanz koordiniert werden. Diese Instanz, die Vollversammlung, kann aber ihre Funktion nur beschränkt ausüben, da sie nur zwei mal im Jahr zusammentritt. Der Widerspruch wäre gelöst, wenn sämtliche Genossenschafter aktiviert werden könnten. Die Gesamtheit der Arbeitsgruppen bildete dann eine Art permanenter Vollversammlung und der Vorstand hätte nur die Funktion der Vermittlung.
In der heutigen Situation muss der Vorstand jedoch notwendig repräsentative, ausführende und koordinierende Funktionen ausüben. Die Widersprüche zwischen dem gesellschaftlichen Ganzen und der GPSL spiegeln sich so in den Widersprüchen zwischen der Vollversammlung und dem Vorstand einerseits und den Arbeitsgruppen andererseits.

GPSL und Gegengesellschaft

Es hat sich in verschiedenen Kontakten gezeigt, dass ein Bedürfnis besonders bei den nicht-zürcherischen Gruppen besteht, aus ihrer lokalen Isolierung herauszukommen und zu einer gesamtschweizerischen Koordination zu finden. Die GPSL, von Anfang an im nationalen und internationalen Rahmen konzipiert, hätte somit die Möglichkeit, die Rolle der Koordination zu übernehmen - nicht im Sinne eines autoritären Dachverbandes, sondern im Sinne einer vermittelnden Informations- und Kontaktstelle. Eine solche Aufgabe würde erleichtert durch die wesentlich kulturell unschriebene Zielsetzung der GPSL, die so die geeignete Stelle zur Diskussion und Synthese der verschiedenen politischen Bestrebungen ist. Die GPSL als Zentrum der politischen Meinungs- und Willensbildung der progressiven Schichten hätte die Möglichkeit, eine Gegengesellschaft im gesamtschweizerischen Rahmen teils zu organisieren, teils zu initiieren. Die Entwicklung einer solchen Alternativgesellschaft würde etwa die folgenden Phasen durchlaufen:

I n t e n s i v i e r u n g s p h a s e

Anlage einer Informations- und Kontaktstelle. Sämtliches Material von gesellschaftlicher Relevanz, interne Ergebnisse, Analysen und Beschlüsse, Flugblätter, Zeitschriften und Broschüren werden gesammelt und in regelmässigen Abständen verarbeitet und publiziert.

K o o r d i n a t i o n s p h a s e

Die Zentralisierung der Kontakte ermöglicht erstmals eine Koordination der politischen Willensäusserungen.

I n i t i a t i v p h a s e

Gründung von gesellschaftlichen Zentren, Kinos, Theatern, Klubs, Bibliotheken, Kindergärten, Schulen, kritischen Universitäten, Kommunen, Gemeinschaftshäusern, Stellenvermittlungsbüros, Free Stores, autarken Produktionszentren, Genossenschaften usw.

Marx: "Wenn aber die genossenschaftliche Produktion nicht eitel Schein und Schwindel bleiben, wenn sie das kapitalistische System verdrängen, wenn die Gesamtheit der Genossenschaften die nationale Produktion nach einem gemeinsamen Plan regeln ... - was wäre das anders, meine Herren, als der Kommunismus, der "mögliche" Kommunismus?"

Rolf Thut

ENGAGIERTE KURZTEXTE OHNE ENGAGEMENT ODER
WARUM DAS GERADE VOR "KULTUR UND VOLK" PASSIEREN MUSSTE

Im Zyklus Subkultur wird die GPSL der Vereinigung "Kultur und Volk" vorgestellt: Samstag nachmittag, den 8. Februar, Platte 27. Mir fällt auf, dass die "ältere Generation" in der Ueberszahl ist, wenig Jüngere, kaum Genossenschafter.

Max Schmid bemüht sich, bald wieder vom Podium wegzukommen (mit Recht, wie sich bald herausstellen wird), Walter Kauer bemüht sich, den Leuten klar zu machen, warum er auf die Rezensenten böse ist. Es gelingt ihm, weil das Publikum diesmal keinen Intellektuellen erwartet hat, Silvio R. Baviera bemüht sich, die Schwierigkeiten bei der Auswahl der Papiersorte für die Anthologie begreiflich zu machen (hat er sich dem Publikum angepasst?) und Clemens Mettler bemüht sich, die Texte aus der Anthologie mit tiefer Bedeutung (vor allem Engagement!) zu unterlegen. Darauf komme ich noch ...

Alle haben sich bemüht und Herr Gmür hat immer wieder versichert, wie sehr uns diese äusserst interessanten Ausführungen beeindruckt haben. Nur einige Jüngere konnten es nicht lassen und hätten uns mit ihren frechen Fragen fast den Abend verdorben. Wie etwa mit der ganz und gar zynischen nach der Lesung aus der Anthologie: ob denn das Gelesene repräsentativ sei ... sicher einer, der die Antwort von der bürgerlichen Presse ausschachten lässt, um uns das Brünchen der Progressivität zu vergiften!

Wer's bis hierher noch nicht gemerkt hat: Ich fand die Veranstaltung katastrophal dünn, langweilig und alles andere als eine Manifestation unserer fortschrittlichen Genossenschaft. Die kläglichen Ansätze zu einer Diskussion verloren sich im Belanglosen. Da, wo es interessant zu werden versprach, wussten wir nicht weiter und klemmten ab.

Wie verhält sich das eigentlich zu der "permanenten demokratischen Diskussion", aus der die GPSL sich angeblich konstituiert hat, die sie zu führen gedenkt?

Zum ersten Mal hatte ich (hatten wahrscheinlich auch die meisten Anwesenden) Gelegenheit, Beiträge aus der geplanten Anthologie "In den Wind gesprochen" zu hören. Trotz der Antwort auf die oben zitierte Frage, hoffe ich, dass die getroffene Auswahl nämlich nicht repräsentativ war. Eine unbegründete Hoffnung? - Die meisten Beiträge - in der Mehrzahl Gedichte - möchte ich qualitativ gar nicht beurteilen müssen. Doch auch vom Wesentlichen - vom gesellschaftlichen oder politischen Engagement -

hat diese Lesung nichts geboten. Daraus und aus dem verlesenen Aufruf zur Mitarbeit an dieser Anthologie (u.a. mit Toilettensprüchen, Witzen usw.) gewann ich den Eindruck, dass die Tendenz zur Belanglosigkeit gefördert wird: mit möglichst vielen Beiträgen von möglichst vielen "Autoren" (die noch nicht veröffentlicht haben). Der Subskription entnehme ich jedoch, dass e n g a g i e r t e Kurztexte gesammelt werden sollen, "die es bei den autoritären Tendenzen der öffentlichen Meinung und Verlagspraxis schwer hätten, publiziert zu werden". (Auf Grund ihres Inhalts, nehme ich an!?). Darunter verstehe ich Texte, die auf eine s p ü r b a r e V e r ä n d e r u n g des menschlichen Bewusstseins - und damit der Gesellschaft - abzielen, indem sie die e t a b l i e r t e O r d n u n g einer p e r m a n e n t e n K r i t i k unterziehen. Diese Literatur wird vermutlich der Repression durch das angegriffene System zum Opfer fallen.

Es hat m.E. nichts mit autoritären Tendenzen zu tun, wenn Texte von den Verlagen abgelehnt werden, deren literarische Qualität womöglich noch mehr Wünsche offen lässt als das politische Engagement.

Wenn für den Abdruck in der Anthologie massgebend sein soll, dass der Beitrag aus irgendwelchen Gründen (d.h. also auch, weil der objektiv q u a l i t ä t i v u n b e f r i e d i g e n d ist) von den autoritären Verlagen zurückgewiesen werden könnte, dann entsteht unter der Marke "progressiv" ein Leserbriefkasten. Womit der Idee der GPSL ein schlechter Dienst erwiesen würde - und nicht nur der GPSL.

Wenn wir an einer Zukunft arbeiten wollen, in der jedermann kreativ sein kann und sein soll, dann ist es unsere Aufgabe, zunächst die Analyse gesellschaftlicher Probleme jedermann zugänglich zu machen, damit jedermann sie in der literarischen Produktion reflektieren kann. Der umgekehrte Weg, nämlich das gesellschaftliche Unbehagen unreflektiert in "Literatur" umzusetzen, noch dazu mit ungenügender literarischer Qualifikation, wird weder die Literatur bereichern, noch wird er uns dem Ziel einer Bewusstseinsveränderung näher bringen.

Heinz K. Gaderer

ZUM ROMAN "GRUENER STROM UND SCHWARZE ERDE"

Bereits kurz nach dem Erscheinen scheint dieses Buch den Rezensenten vom Dienst Schwierigkeiten zu bereiten. Reden wir nicht lange um den Brei herum: Bewiesen soll in diesem Roman eigentlich nur werden, wie ohnmächtig der Einzelne der Tatsache gegenübersteht, dass sich die "überwältigenden Mehrheiten" immer wieder sehr wohl einordnen lassen in die spätbürgerliche Konkordanz-Demokratie, die in der Schweiz durch ihre r e p r e s s i v e T o l e r a n z wirkt. Dies scheint mir noch fast schlimmer zu sein, als das Vorhandensein verschiedener "D i s z i p l i n i e r e i n r i c h t u n g e n", die nachweisbar bei uns für jene existieren, die sich nicht einordnen lassen.

Wenn in dem geschilderten Traum einer Gerichtsverhandlung eine wildwuchernde Suada unzähliger Leute vorkommt, die reden, anstatt zu handeln, so charakterisiert das eben genau die reale Situation der antiautoritären APO in der Schweiz, die sich zwar bereits voll bewusst wird, dass die Gesellschaft generalüberholt werden muss, jedoch noch keine Möglichkeiten einer Realisation erkannt hat. A b e r a u c h d u r c h P a l a v e r f i n d e t i n d i e s e m S t a d i u m e i n e B e w u s s t s e i n s w e r d u n g s t a t t.

Mich mit den literarischen Qualifikationen meines Buches auseinanderzusetzen, hiesse für mich, Eulen nach Athen tragen, liegen doch die Meinungen der Rezensenten im breiten Spektrum von "kraftvoller, zupackender Sprache" bis zum "Klischee". Ich habe nichts gegen Klischees, da ich sie mir täglich in der Meinungsberieselung gefallen lassen muss. Schlimmer wird die Sache für mich, wenn der Rezensent selber mit aufgewärmten Klischees seine Ergüsse spickt.

Man hat dem Buch "I n d o k t r i n a t i o n a n e i n e m k n a l l r o t e n F a d e n" vorgeworfen.

Ich überlasse es Ihnen, diese Behauptung zu qualifizieren und sich die Frage zu stellen, wer nun eigentlich wen zu indoktrinieren versucht.

Ich habe, und ich sage das offen, die Absicht, wie in diesem auch in den folgenden Büchern die l i t e r a r i s c h e n M i t t e l d a z u e i n z u s e t z e n , u m o f f e n u n d i m K l a r t e x t , unter redlichem Verzicht auf geschmäckerliche Mätzchen, z u r e b e l l i e r e n , oder besser, wie Jörg Steiner es in Fribourg formulierte, a b z u s c h m i n k e n. Dabei ist es mir offen gestanden völlig egal, ob die Aestheten an der Verpackung dessen etwas aussetzen haben, was ich aussagen möchte. Die Zeit der sorgsam verklausulierten, sich lediglich im Rahmen des Aesthetischen abspielenden Revolten geht auch in der Schweiz zu Ende.

Kunst erzielt ihre Massenwirkung erst durch ein Ensemble verschiedener Elemente, von denen die Aussage nur eines ist.

Das Buch braucht meinerseits keine Rechtfertigung als vielleicht diese: N I C H T J E D E S U N R E C H T W I R D D A N N Z U M R E C H T , W E N N M A N I H M D A S

M A E N T E L C H E N D E R L E G A L I T Ä T U M H A E N G T,
Danke Walter Kauer



Im Arena Haus, St. Jakobsstrasse 30

Unser Vorstandsmitglied, Urs Rathgeb, der die Kontakte zur Arena eingeleitet hat, ist auf dem Plakat als Referent der GPSL angekündigt. Bereits auf der Fahrt litt der Aermste unter Magenschmerzen, die zusehends schlimmer wurden, sodass er schliesslich sein Referat nicht selbst halten konnte. Wir teilten uns die Aufgabe:

Walter Kauer berichtete über die Entstehungsgeschichte der GPSL und über sein - und der GPSL - erstes Buch, Silvio R. Baviera über die Anthologie engagierter Kurztex te und Rolf Thut gab einen kurzen Bericht über die Ziele der Arbeitsgruppen.

In der Diskussion erlebten wir Fragesteller, die klar und konzentriert auf die interessierenden Kernprobleme zielten - **A r e n a i n A k t i o n !** Wir spürten das Ergebnis der wöchentlich stattfindenden Diskussionen in den Arbeitsgruppen und der Vollversammlung: unser Verständnis der GPSL als Gegen gesellschaft muss im Rahmen der Arbeitsgruppen noch präziser formuliert werden !

Die Legitimität der demokratischen Abstimmung in der Vollversammlung der GPSL über die Herausgabe von Literatur wurde mit dem Argument in Zweifel gezogen, dass die Mehrheit der Leser dafür nicht als kompetent betrachtet werden könne. Die Erklärung, dass die Arbeit der Gruppe Kulturpolitik darauf abzielt, die Kompetenz des Lesers (über literarische Produktion zu bestimmen) auszubilden - durch die ständige Beteiligung am schöpferischen Prozess -, war überzeugend.

Abschliessend berichtete Heinz Gaderer über die Herausgabe einer GPSL Zeitschrift, mit der das Ziel verfolgt werden soll, die Aeusserungen und Beiträge aller progressiven Gruppierungen zumindest in der Schweiz zu konzentrieren: Ein Vorschlag zur Aufhebung der entstehenden Konkurrenz zwischen den Publikationsorganen der antiautoritären und progressiven Splittergruppen.

Christoph Geiser hielt ein Kurzreferat über die **G r u p p e T O T E N T A N Z**, die der Arena eng verbunden ist, und erklärte spontan die Bereitschaft zur Kooperation mit unserer Zeitschrift, sofern für die GPSL das Kriterium engagierter und für den **d r e h p u n k t** jenes künstlerisch wertvoller Literatur erfüllt ist.

D i e A u t o r e n d e r G P S L s i n d e i n g e l a d e n , i h r e B e i t r ä g e d e m " d r e h p u n k t " e i n z u s e n d e n .

Wir haben die ARENA und die Gruppe TOTENTANZ eingeladen, als Kollektivmitglieder der GPSL beizutreten. Beide Gruppen haben angenommen - die ARENA nach einstimmigem Beschluss der anwesenden Mitglieder.

K O N T A K T E

ARENA Basel

Im Okt./Nov. 1968 beschlossen der ZIRKEL und die "Initiativgruppe Republikanischer Club Basel" ihre Auflösung und die Gründung der ARENA.

Die ARENA hat das Ziel, gesellschaftliche Probleme bewusst zu machen. Sie versteht sich als offenes Forum.

Ihre Organe sind: die Vollversammlung und die Arbeitsgruppen.

Im ARENA Haus (St. Jakobsstrasse 30) trifft sich die Vollversammlung an jedem Donnerstag ab 20.15 Uhr.

An den übrigen Tagen laufen die Arbeitsgruppen.

Die ARENA Gruppen können sich frei konstituieren. Sie sind offen für jedermann, also auch für Nicht - Mitglieder.

Ihre Themen, Methoden und Aktionen, ihre öffentlichen Stellungnahmen und Veranstaltungen verpflichten nur sie selbst. Sie berichten in der Vollversammlung über ihre Tätigkeit.

Die Vollversammlung dient der Information, Diskussion und Koordination. Sie ist öffentlich.

Information über die Arbeitsgruppen der ARENA durch:
ARENA, St. Jakobsstrasse 30, 4000 Basel

Gruppe TOTENTANZ Basel

Die Gruppe besteht seit etwa einem Jahr und ist Herausgeber der literarischen Zeitschrift drehpunkt (Nr. 1/Jg. 1, Jan.69)

Ihr Ziel ist die Förderung guter Literatur, ihre Progressivität versteht die Gruppe TOTENTANZ weniger politisch als vor allem in der Qualität der literarischen Produktion, die von der Redaktion bestimmt wird. Weitere Informationen: Redaktion drehpunkt, Postfach 805, 4001 Basel.

Republikanischer Club Lörrach

Anton Missling, der Redaktor der im Februar erscheinenden RC - Zeitung, und Harry Klinkenberg sind interessiert an einer Zusammenarbeit mit der GPSL.

Progressive Lehrlinge und Mittelschüler Basel

Vorstand: Peter Wassermann, Felsplattenstr. 39, 4000 Basel

Information: Thomas Geiser, St. Johannis-Vorstadt 20, 4000 Basel